

GEMEINDEBRIEF

ST. BARBARA RÖHLINGHAUSEN

IN DER PFARREI
ST. CHRISTOPHORUS
WANNE-EICKEL



WEIHNACHTEN 2022

+++ Letzte Ausgabe +++

Näheres auf Seite 2

GRUSSWORT PFARRER SURREY

Was wir sind

Manchmal sind wir wie die Hirten,
die in der Stille der Nacht
auf die Geräusche hören,
die sie umgeben, um aufzubrechen
und der neuen Stimme zu folgen.

Manchmal sind wir wie die Weisen,
die den Himmel beobachten
und einen Stern suchen,
der ein ganzes Leben verändern kann.

Manchmal sind wir wie die Wirte in Bethlehem,
belegt bis in den letzten Winkel,
und haben für das Entscheidende
keinen Platz mehr.

Manchmal sind wir wie die Schriftgelehrten,
die genau Bescheid wissen,
aber unbeweglich bleiben,
wo es nötig wäre zu gehen.

Manchmal sind wir wie die Weisen,
die nicht mehr die weit
entfernten Sterne suchen,
sondern vor dem
Nahegekommenen die Knie beugen.

Manchmal sind wir wie Herodes,
der aus Angst um den eigenen Thron
die Schwächsten um das Leben bringt.

Manchmal sind wir wie Maria und Josef
auf der Suche nach einer Bleibe –
nach dem Bleibenden.

Ihnen und euch ein gesegnetes Weihnachtsfest
und einen guten Rutsch ins Neue Jahr.

Pfarrer Reader Surrey

VORWORT PFARRER PLÜMPE

Liebe Mitchristen!

Ganz frisch aus dem Vatikan ist das neueste Arbeitsdokument des Synodalen Prozesses eingetroffen. Es trägt den interessanten Titel:

„**Mach den Raum deines Zeltes weit**“ (Jes 54,2). Wer im Alten Testament nachblättert entdeckt, dass der Vers noch weitergeht: „... spann deine Zelttücher aus, ohne zu sparen. Mach die Stricke lang und die Pflöcke fest“.

Ein verheißungsvolles Bild für das Volk Gottes, das der Prophet aus der Zeit des Auszugs aus Ägypten aufgreift und auf das Volk Israel im Exil überträgt.

Und jetzt wird uns dieses Bild des Zeltes für unsere Kirche und ihre Zukunft angeboten. Das Ausspannen der Zelttücher heißt doch, wir müssen die Grenzen unserer gläubigen Gemeinschaft weiter setzen, dass ALLE, die dazugehören möchten, Platz und Schutz finden. Beim Verlängern der Stricke muss darauf geachtet werden, dass die richtige Spannung erhalten bleibt, damit Zerreißproben und Durchhänger vermieden werden. Die Pflöcke schaffen festen Stand, müssen aber auch jederzeit versetzt werden können, wenn das Zelt den Standort wechseln muss.

Für die Kirche Jesu Christi beutet dies doch heute: ER, unser Gott ist unsere Mitte, um ihn versammeln wir uns immer wieder, gehalten von den Fundamenten des Glaubens. Es kommt aber auch auf die Bewegung an, denn das Zelt / die Kirche kann die Menschen nur durch die Geschichte begleiten, wenn sie sich ggf. neuem Gelände nicht verweigert.

Die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus zeigt seine Bewegung auf uns zu. 2022 warten wir im Advent nicht auf den Feldern vor Betlehem, sondern sehr konkret an unseren Lebensorten und an den Leidensorten so vieler Menschen rund um die Welt.

Jesus wird uns 2022 aufs Neue geboren und wir bekommen damit seine Zusage der Erlösung, der Hoffnung und des Friedens. Das möge unsere Menschheit erneuern und der Kirche hier in Wanne-Eickel und in allen Völkern Mut für neue Schritte in die Zukunft geben.

Richtig weit wird der Raum des Lebens, wenn wir es wie Jesus machen:

„Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern er entäußerte sich“ (Phil 2,5–7). Werden wir einander zum Geschenk, dann leuchtet uns das Licht des Friedens.

Ihr Pfarrer *Ludger Plümpe*, Dechant

ADVENIAT-KOLLEKTE 2022

Gesundsein Fördern - Das Adveniat-Hilfswerk unterstützt die Menschen in Lateinamerika. Jedes Jahr zu Weihnachten wird in einer besonderen Kollekte um Spenden gebeten. In diesem Jahr steht die Gesundheit im Zentrum der Aufmerksamkeit. Wer zu krank ist zum Arbeiten, kann leicht in Armut und Hunger abrutschen. Dagegen engagiert sich Adveniat mit kirchlichen Krankenhäusern und der Ausbildung von Gesundheitspersonal. Die Schwerpunktländer der diesjährigen Aktion sind Guatemala und Bolivien, die Kollekte findet **am 24. und 25. Dezember** in allen katholischen Kirchen Deutschlands statt.

FRIEDENSGETET

Samstags, 11.00 Uhr vor der Kreuzkirche Herne

Seit dem 08. Januar 2022 laden die kath. Kirchengemeinde St. Dionysius Herne, die ev. Kreuz-Kirchengemeinde Herne und die islamische Gemeinde Röhlinghausen jeden Samstag um 11.00 Uhr auf dem Europa-platz vor der Kreuzkirche zum Friedensgebet ein.

Wir – die Pfarrei St. Christophorus Wanne-Eickel – laden alle Gemeindemitglieder und alle Wanne-Eickeler zum Mitmachen dieses Treffens ein. Gemeinsam wollen wir für ein friedliches Miteinander beten und ein Zeichen gegen die Spaltung unserer Gesellschaft sowie Geschichtsverleugnung setzen.

Kommen Sie und bringen Sie Freunde, Nachbarn, Gleichgesinnte mit. Sie treffen dort Freunde des Friedens und des guten Miteinanders in unserer Stadt.

KIRCHENCHÖRE AUF NEUEN WEGEN

Die Corona-Pandemie hat in allen Chören unserer Pfarrei Spuren hinterlassen. Viel zu lange konnten keine Proben stattfinden. Als die Chorproben wieder begannen, mussten viele Chöre feststellen, dass in dieser Zeit eine stattliche Anzahl von Sängerinnen und Sängern „auf der Strecke“ geblieben sind und nun aus gesundheitlichen oder altersbedingten Gründen nicht mehr mitsingen können.

Leider ist es wie in allen unseren Vereinen und Verbänden, dass es an „Nachwuchs“ fehlt. Folge davon ist, dass zu manchen Anlässen die Chöre gar nicht mehr „singfähig“ sind und die Gottesdienste nicht mehr mitgestalten können.

Nun versuchen wir, einen neuen Weg zu gehen. Unter der Leitung von Bernd Sägebath-Backwinkel bilden der Chor der St. Michael-Gemeinde und unser St. Barbara-Chor seit dem Sommer eine Chorgemeinschaft. Einige Gottesdienste haben wir seither schon gemeinsam mitgestaltet. Unterstützt werden wir zudem noch von Sängerinnen und Sängern des St. Laurentius-Chores, der unter den gleichen Sorgen um sein Überleben kämpft. Vielleicht bringt es die Zeit mit sich, dass wir eine Gemeinschaft aus drei Chören werden, wobei jeder Chor seine Identität behält. Alle Verantwortlichen hoffen, dass es gelingen wird. Dabei soll auch die Pflege der Chorgemeinschaft nicht verloren gehen. Die Sängerinnen und Sänger bleiben regelmäßig nach der Chorprobe zum gemütlichen Beisammensein für ein – zwei Stündchen zusammen. Auch die Cäcilienfeier wurde gemeinsam begangen.

Herzliche Einladung an Sie, mit uns zu singen und dem Chorgesang in den Gottesdiensten unserer Gemeinden weiterhin das „Überleben“ zu sichern. Es wäre zu traurig, wenn dieses großartige kulturelle Gut verloren ginge.

Die Chöre **proben** zurzeit im monatlichen Wechsel in den Gemeindezentren von St. Michael und St. Barbara
mittwochs von 18.00 bis 19.30 Uhr.

Im Dezember finden die Proben in St. Barbara statt.

Meckthild Vorreiter

ELISABETH KRANZ

Am 12. November 2022 vollendete Elisabeth Kranz ihr 85. Lebensjahr. Unsere St. Barbara-Gemeinde dankt ihr für den großartigen, ehrenamtlichen Einsatz in der Seelsorge und in der Liturgie.

Gott hat sie in seinen Dienst berufen und sie mit reichlich vielen Talenten beschenkt. Dreißig Jahre lang hat sie Pfarrer Franz-Josef Hoffmann in seinem priesterlichen Dienst unterstützt.

Einer seiner Schwerpunkte war die christliche Kunst. Elisabeth Kranz hat dadurch einen reichen Fundus an Kunstverständnis erlangt und eine Begabung dieses Wissen begeistert an die Besucher der St. Laurentius-Kirche weiterzugeben.

Klaus Wltermann, aktives Gemeindemitglied, hat eine ausgezeichnete Biografie über Elisabeth Kranz geschrieben, die ich Ihnen zu Lesen sehr empfehle:

Herne-Wanne, im September 2022

Anerkennung und Dank an Elisabeth Kranz

Gemeindereferentin im Ruhestand

Sie ist in Wanne-Eickel geboren, die älteste von 4 Kindern, zwei Schwestern und einem Bruder. Am 1. November 1974 tritt sie offiziell ihren Dienst in Wanne, in St. Laurentius an, war dort dreißig Jahre im Einsatz und prägte mit Pfarrer Franz-Josef Hoffmann das Gemeindeleben und den Werdegang der Pfarrei St. Laurentius.

Von der gelernten Buchhalterin, Abitur nachgemacht, Studium zur „Seelsorgehelferin“ von 1962-64, wie es damals hieß. Stationen waren Fulda und Frankenberg (Sauerland). Dann trifft sie auf den Dechanten von Marburg, der ihr eine Stelle an dem kath.-theologischen Seminar bei Prof. Scheele aufzeigte, die zu besetzen war. Fast 10 Jahre verbrachte sie in Marburg. Auch in der Krankenhauseelsorge, wo einschneidende Erlebnisse mit Krankheit und Tod (besonders von jungen Menschen!) ihr Leben nachhaltig beeinflusste.

Danach wechselte sie zur Jesuiten-Pfarrei in Marburg. Die schwere Krankheit ihres Vaters, dann auch dessen Sterbebegleitung veranlassten Elisabeth Kranz nach Hause, nach Wanne-Eickel zu kommen. 1974 war es soweit! Es war zur damaligen Zeit sicher nicht immer leicht als Frau, als Seelsorgehelferin, sofort alle Vorbehalte der etablierten Personen in den gewachsenen, traditionellen

Gemeindestrukturen auszuräumen. Aber sie schaffte es, gemäß ihres christlichen Lebensmottos „Ich diene...!“

Sie hielt Ihre erste Predigt 1974 in der St. Anna-Hospital Kapelle, 1975 auch an Fronleichnam und danach auch alle vier Wochen in der Kirche sowie Wortgottesdienste. Eine Stütze und der verlässlichere Helfer in den dreißig Jahren war unser Pastor Franz-Josef Hoffmann. Sie dankte es ihm durch ihre Begleitung bis zu seinem Tod 2009.

Am 31. Juli 1998 endete ihr offizielles Arbeitsverhältnis, führte es aber ehrenamtlich bis 2004 weiter (z. B. die Messdienerbegleitung und -ausbildung, Kommunionvorbereitung, usw.)! Auch heute, mit nun 85 Jahren hat sie von ihrer positiven, freundlichen, helfenden, verständnisvollen Art nichts eingebüßt.

Elisabeth Kranz war und ist auch weiterhin bereit ihr Wissen als unmittelbare Zeitzeugin über die Kunstwerke in unserer Kirche weiterzugeben, tat und tut das mit zahlreichen Kirchenführungen.

Ihre Aussage „St. Laurentius ist meine Kirche geworden...!“ ist Ausdruck einer tiefen Verbundenheit, letztlich geprägt auch durch das harmonische Arbeitsverhältnis mit unserem damaligen Pfarrer.

Es bestand eine vertrauensvolle Kooperation, die es Elisabeth Kranz gestattete, dem Gestalter unserer Kunstkirche begleitend bei allen Kunstobjekt-Anschaffungen zur Seite zu sein. Ob es die Begegnungen mit Nikolaus Barlach (Sohn des Künstlers) waren, die häufigen Besuche im „Meistermann-Atelier“ als die Kirchenfenster gefertigt wurden, ebenso mit der Familie Josef Rikus oder dem Maler Ernst Oldenburg (Kreuzweg). Kurz: So erwarb sie sich ein Kunstwissen, eine Kompetenz in der Interpretation durch viele Gespräche mit Künstlern und Geistlichen, dass sie mit uns als Gemeinde zu teilen bereit ist; und dafür sind wir sehr dankbar.

Die Frage nach einem nachhaltigen Erlebnis mit unserer Sakralkunst schildert Elisabeth Kranz spontan: Es war bei einer Kommunionvorbereitungs-Kirchenführung. Bei der Besichtigung des „Lehrenden Christus“ von Ernst Barlach fragte ich die Kinder „Was würde dir dieser Jesus in dem Augenblick sagen?“ Ein Junge -Alexander- legte seine Hände auf die Knie der Skulptur und sagte: „Ich hab‘ dich lieb, setz dich auf meinen Schoß!“

Auf die Frage: „Welches Kunstwerk ist für Sie etwas Besonderes?“ Auch wieder spontan kam die Ausführung: das Bild der 12. Station des Kreuzweges von Ernst Oldenburg, das Kreuzigungsbild. Es hängt als Einziges senkrecht (alle anderen waagrecht!). Trotz

resignativer, düsterer Erstwahrnehmung, gibt es Hoffnung, dargestellt durch die Morgenröte und die Verbindung des Gekreuzigten mit seinem Vater (linke Hand, leicht aus dem Bild zeigt gen Himmel) und mit dem rechten Arm ist er bei den Menschen (schemenhaft zu erkennen!) und will sie zum Vater führen.

Trotz der traurigen, erdrückenden Szene zeigt Oldenburg dem Betrachter Zuversicht. Der sterbende Jesus ist nicht nur in Schwarzgrau dargestellt, sondern „weißfarbene Elemente“ künden von Licht und Auferstehung; vom Sieg über den Tod!

Herzlichen Dank an Elisabeth Kranz, verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Gottes Segen, im Namen der Gemeinde.

Klaus Wältermann

KIRCHE NEU: ST. MARIEN EICKEL

*#KIRCHENEU wird überraschend neu, wenn die mitmachen,
die sonst das Innere der Kirche scheuen*

Aktuelle Sonderöffnungszeiten:

Zeiten zum persönlichen Gebet oder Kerzen-Entzündung

dienstags, 18.00 bis 20.00 Uhr

freitags, 09.30 – 11.00 Uhr

IMPRESSUM

Pfarrei **St. Christophorus** Wanne-Eickel, Rottbruchstr. 9, 44625 Herne,
Tel. 02325 / 377360, Fax 02325 / 3773699,

E-Mail: pfarrbuero@st-christophorus-wan.de, Öffnungszeiten: MO – MI + FR 09.00
– 12.00 Uhr, MO – MI 14.00 – 16.00 Uhr, DO 16.00 – 18.00 Uhr

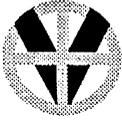
Herausgeber: Katholische Gemeinde **St. Barbara** Röhlinghausen in der Pfarrei St. Christophorus Wanne-Eickel, Hofstr. 1, 44651 Herne, Tel.: 02325 / 32481,
Fax: 02325 / 375642, Öffnungszeiten: donnerstags 09.00 – 11.00 Uhr
E-Mail: st-barbara@st-christophorus-wan.de

Telefonnummer Pfarrer Ludger Plümpe: 02325 / 6433199

Telefonnummer Pfarrer Theodor Surrey: 02325 / 584165

Internet: www.st-christophorus-wan.de und www.dekanat-emschertal.de
Datenlieferung / Wohnvierteldienst: Bettina Lindstädt (Gemeindebüro St. Barbara)
Redaktion: Marc Schulz. Druck: www.gemeindebriefdruckerei.de. Auflage: 2.000.

Dieser Gemeindebrief ist im Internet unter folgender Adresse zu finden:
www.st-christophorus-wan.de / Gemeinden / St. Barbara



VINZENZ - KONFERENZ

St. Barbara Röhlinghausen

Tätigkeitsbericht 2022

Liebe Mitchristen, liebe Freunde und Förderer der Vinzenz-Konferenz,

wir von der Vinzenz-Konferenz St. Barbara Röhlinghausen möchten Sie wieder einmal über die Tätigkeiten unserer Vinzenz-Konferenz informieren. Wir haben uns dazu entschieden, unsere Hilfen nicht öffentlich in den Medien zu verkünden, sondern wir handeln dabei nach dem Sprichwort: „Tue Gutes und rede nicht darüber“. Aber Sie können sicher sein, dass wir dort helfen, wo unsere Hilfe gebraucht wird und wo immer es uns möglich ist.

Unsere Konferenz besteht aktuell aus 6 Vinzenz-Brüdern sowie Pfarrer Surrey als geistlichen Beirat. Eine kleine Gemeinschaft, aber wenn Sie Interesse und Freude daran haben, anderen Menschen zu helfen, würden wir uns sehr freuen, wenn wir weitere Personen zur Verstärkung unseres Teams und Beteiligung an unserer Arbeit gewinnen könnten.

Neben unserer wichtigsten Aufgabe, bedürftigen Personen oder Familien zu helfen, unterstützen wir regelmäßig folgende Gruppen:

- das Lukas-Hospiz und das Arbeitslosenzentrum in Herne,
- die Vinzenz-Konferenz St. Marien Eickel bei ihrem Ungarn-Projekt "Armenküche und Kinderheim",
- die Arche Herne, ein Begegnungs- und Betreuungsort für Kinder,
- das Projekt Schattenlicht, eine Beratungs- und Kontaktstelle für Frauen und Mädchen sowie das Frauenhaus Herne.

Auch bei der Betreuung der Flüchtlinge, die aufgrund des Ukraine-Krieges nach Deutschland und in unsere Stadt kamen, halfen wir finanziell. Ein Vinzenz-Bruder unserer Konferenz engagiert sich persönlich in einer Unterkunft der Flüchtlinge.

Die seit vielen Jahren durchgeführte Weihnachtsaktion im DRK-Altenhilfzentrum und in den Wohngemeinschaften für Demenzkranke an der Bergmannstraße konnten wir trotz der Corona-

Pandemie durchführen, leider aber aufgrund der aktuellen Hygienemaßnahmen nur in einem beschränkten Umfang.

All diese Hilfen sind nur durch Spenden von Ihnen sowie von ortsansässigen Geschäftsleuten und Privatpersonen möglich. Besonders erwähnen möchten wir die Unterstützung durch unsere Schwestern und Brüder aus der Evangelischen Kirchengemeinde Herne-Röhlinghausen, die inzwischen schon mehrmals in den Gottesdiensten in der Lutherkirche an der Wittenbergstraße für uns gesammelt haben.

Abschließend möchten wir noch darauf hinweisen, dass sich in unserer Kirche ein Vinzenz-Opferstock befindet, in den Sie jederzeit eine Spende einwerfen können. Der Vinzenz-Opferstock befindet sich rechts neben den Opferkerzen an der Wand.

Falls Sie eine Spenden-Quittung benötigen, können Sie natürlich auch einen Umschlag mit einem entsprechenden Vermerk in der Sakristei abgeben. Die Quittung wird Ihnen dann schnellstmöglich zugestellt.

Adrian Schostok

STERNSiNGER 2023

Unter dem Motto

„Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“
steht der Kinderschutz im Fokus der Dreikönigssingen 2023.

Weltweit leiden Kinder unter Gewalt. Die Weltgesundheitsorganisation schätzt, dass jährlich eine Milliarde Kinder und Jugendliche physischer, sexualisierter oder psychischer Gewalt ausgesetzt sind – das ist jedes zweite Kind.

Mit ihrer Spende helfen Sie diesen Kindern!

Wenn Sie den Besuch der Sternsinger wünschen, benötigen wir eine Anmeldung. Diese werden in Kürze in der Kirche ausgelegt. Evtl. können Sie sich auch im Pfarrbüro für einen Besuch der Sternsinger melden.

Voraussichtlich werden sich die Sternsinger auch öffentlich in Röhlinghausen präsentieren. Weitere Informationen werden folgen (z. B. auch Schaukasten an der Kirche).

Auszug aus der Gottesdienstordnung

Pastoraler Raum Wanne-Eickel St. Christophorus

Bei Gottesdiensten, Prozessionen, Gemeindehäusern und Außenaktionen gilt:

- Für Personen, die nicht zu einem Hausstand gehören, wird die Einhaltung der Abstandsregel weiterhin empfohlen.
- Aus Vorsicht und gegenseitiger Rücksicht empfehlen wir das Tragen einer medizinischen Maske, wenn die Abstände nicht eingehalten werden können, besonders beim Gemeindegesang!

Gottesdienste / Heilige Messen am Samstag

- 18.00 Uhr St. Franziskus – Holsterhausen, 17.30 Uhr Beichtgelegenheit
18.00 Uhr St. Laurentius – Wanne-Nord, 17.30 Uhr Beichtgelegenheit
18.00 Uhr St. Michael – Bickern, 17.30 Uhr Beichtgelegenheit

Gottesdienste / Heilige Messen am Sonntag

- 09.30 Uhr Herz Jesu – Crange
09.30 Uhr Allerheiligste Dreifaltigkeit – Wanne-Mitte
09.45 Uhr St. Barbara – Röhlinghausen
11.15 Uhr St. Joseph – Wanne-Süd
11.15 Uhr St. Marien – Eickel
11.30 Uhr Heilige Familie – Holsterhausen

Zusätzlich in St. Barbara

- Hl. Messe montags um 09.00 Uhr, Frauenmesse am 4. Dienstag um 09.00 Uhr,
Seniorenmesse am 1. und 3. Donnerstag um 15.00 Uhr,
Hl. Messe am 2. Freitag um 09.00 Uhr

Auszug aus der Gottesdienstordnung

St. Barbara

Ebenerdiger Kirchengang nun auch durch den Haupteingang von St. Barbara

Rorate-Messe im Advent: Samstag, 17. Dezember 2022, 07.00 Uhr

Sonntag, 18. Dezember 2022 – 4. Adventssonntag



Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. (Mt 1, 18 – 24)

09.45 Uhr Hochamt
17.00 Uhr Bußgottesdienst, anschl. Beichtgelegenheit

Montag, 19. Dezember 2022

09.00 Uhr Heilige Messe

Freitag, 23. Dezember 2022

18.00 Uhr Beichtgelegenheit

Heiligabend, 24. Dezember 2022 (Samstag)

16.00 Uhr Andacht mit Krippenspiel

18.00 Uhr Christmette

22.00 Uhr Christmette

1. Weihnachtstag, 25. Dezember 2022 – Hochfest der Geburt unseres Herrn

Jesus Christus (Sonntag)



Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne es wurde nichts, was geworden ist. In ihm war Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst. (Joh 1, 1 – 18)

09.45 Uhr Hochamt

16.00 - 17.00 Uhr Offene Kirche

17.00 Uhr Feierliche Weihnachtsvesper

2. Weihnachtstag, 26. Dezember 2022 (Montag)

09.45 Uhr Hochamt

Dienstag, 27. Dezember 2022 – Hl. Johannes, Apostel und Evangelist

09.00 Uhr Heilige Messe für Frauen

Silvester, 31. Dezember 2022 (Samstag)

18.00 Uhr Jahresschlussamt mit TeDeum und sakrament. Segen

Neujahr, 01. Januar 2023 – Hochfest der Gottesmutter Maria (Sonntag)



In jener Zeit eilten die Hirten nach Bethlehem und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. (Lk 2, 16 – 21)

18.00 Uhr Heilige Messe

Montag, 02. Januar 2023

09.00 Uhr Heilige Messe

Freitag, 06. Januar 2023 – Erscheinung des Herrn (Hochfest)

Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm.



Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. (Mt 2, 1 – 12)

09.00 Uhr Hochamt

18.00 Uhr Hochamt mit den Sternsängern

KINDERSEITE

14-6=?

Vorname

Hallo!
Wie geht es dir?

Kalender...
Juli | ??? | Septem

Kurzform für:
Eduard

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18



Kikeriki

Als im vergangenen Sommer in England die Königin – die Queen – starb, wurde wieder einmal bewusst, dass es auch heute noch Königinnen und Könige gibt. Ansonsten kennt ihr Königinnen und Prinzen eher aus Märchen oder aus Filmen. Vielleicht auch aus der Bibel. Da gibt es zum Beispiel im Alten Testament den König Saul oder den König David. Auch in den Evangelien kommen Könige vor, obwohl sie so gar nicht genannt werden. Das Matthäusevangelium erzählt von drei Weisen, die nach der Geburt Jesu einen Stern gesehen haben, der ihnen die Geburt eines neuen Königs verraten hat. Mit diesem neuen König

ist Jesus gemeint, der – das haben wir Weihnachten gefeiert – in Bethlehem in einem Stall geboren wird. Die drei Weisen möchten diesen neuen König besuchen und ihm Geschenke bringen. Da sie Jesus zuerst in einem Palast suchen – Könige werden ja eigentlich nicht in einem Stall geboren – brauchen sie eine Zeit lang, bis sie Jesus finden. Dann übergeben sie ihm wertvolle Geschenke: Gold, Weihrauch (das kennt ihr vielleicht aus dem Gottesdienst) und Myrrhe (ein Kraut). Weil besonders das Gold sehr wertvoll ist, und so teure Geschenke nur reiche Menschen machen können, wurden die drei Weisen auch zu

Königen, zu den Heiligen Drei Königen. Ihren Besuch feiern wir heute am 6. Januar, am Fest „Erscheinung des Herrn“. Das heißt so, weil der neugeborene Jesus an dem Tag in den drei Königen der ganzen Welt als König und Herr erschienen ist. Könige tragen ja Kronen, eine weitere Krone haben wir in dem Bild versteckt. Findest du sie?



*Brot.
rechts auf dem Regal vor dem
Lösung: Die Krone findest du*

Wundertäter



Vom heiligen **Nikolaus von Myra** gibt es zahlreiche Berichte über Wunder und gute Taten. Am bekanntesten ist wohl die Erzählung, in der er in der Nacht drei armen Schwestern je einen Goldklumpen durchs Fenster warf, um sie vor der Prostitution zu bewahren. Er stillte auch wie Jesus einen Sturm auf See, um ein Boot zu retten, bewahrte seine Stadt vor einer Hungersnot und rettete entführte Kinder aus Lebensgefahr.

Am 2. Februar, dem Fest der **Darstellung des Herrn**, feiert die Kirche den Tag des geweihten Lebens, den Papst Johannes Paul II. 1997 eingeführt hat, um die Wertschätzung von Orden und anderen Gemeinschaften geistlichen Lebens zu fördern. Das Datum 2. Februar ist ausgewählt worden, um daran zu erinnern, dass Maria und Josef 40 Tage nach der Geburt Jesu ihren Erstgeborenen im Tempel Gott geweiht (dargestellt) hatten. Geweihtes Leben steht mitten im Leben an den Seiten der Menschen, ausgerichtet auf Gott hin.

Arzt, Bischof, Nothelfer, Märtyrer – das alles ist der heilige **Blasius** (gest. um 316), dessen Fest die Kirche **am 3. Februar** feiert. Wegen seiner großen Hilfsbereitschaft und seiner Toleranz gegenüber den Heiden wurde er zum Bischof von Sebaste (römische Provinz Kleinarmenien, heute in der Türkei gelegen) gewählt. In der Christenverfolgung unter Kaiser Licinius wurde er enthauptet. Der Legende nach soll er einen jungen Mann im Gefängnis davor bewahrt haben, an einer Fischgräte zu ersticken. In Erinnerung daran wird bis heute der Blasiussegen gespendet.



Das Sakrament der Taufe empfing

Elina Müller
Jan Schnura
Lukas Barth



Herzlichen Glückwunsch

Wir gratulieren den Damen, die 80 und älter geworden sind

Ingrid Strelczyk	81	Elisabeth Kampa	85
Edith Krinke	88	Renate Gröne	80
Angela Koetsch	98	Renate Greskamp	87
Elisabeth Bryjak	81	Anneliese Vahling	90
Ingeborg Eichener	88	Margarete Schledorn	87
Marianne Allmüller	85	Ursula Braun	84
Erika Steffen	89	Magdalene Paca	85
Helene Grune	87	Luzie Wagner	98
Isolde Kempers	86	Olga Vetter	92
Margarete Beck	83	Gertrud Kuschke	87
Karola Bryjak	86	Margret Fuchs	90
Ilse Dominik	84	Gertrud Sygusch	88
Gertraud Drobner	86	Reinhilde Kunze	87
Hedwig Piszczalka	99	Agnes Ostermann	93
Käthe Braunke	88	Erika Burmistrak	81
Hannelore Orzechowski	90	Erna Rovinelli	83
Anneliese Bausch	92	Erika Reimann	83
Hannelore Wörpel	87	Ellen Dröge	82
Helga Kempers	83	Karin Bienhold	81
Alice Dißmann	84	Hildegard Tkotz	85

Edelgard Bludau	86
Walburgis Looock	82
Waltraud Beckebaum	90
Gisela Ganschinetz	80
Ines Boesso	96
Adele Fiedlers	88
Margarete Reimelt	82

Sophie Nowak	81
Elisabeth Rother	95
Ingrid Soschinka	91
Maria Schymczyk	92
Christel Pessara	86
Erika Mazur	81

Wir gratulieren den Herren, die 80 und älter geworden sind

Werner Heinrich	91
Herbert Reich	84
Hermann Kemppe	85
Werner Anton	90
Dieter Radüchel	80
Werner Gruner	84
Wolfgang Masermann	82
Eduard Piotrowicz	86
Ivan Kumer	84
Gerhard Talhofer	80
Heinz Nadolny	90
Karl Herzog	84
Heinrich Kempers	87

Rolf Vestring	84
Alfred Dickmann	92
Josef Ziegenfuß	92
Czeslaw Jeziorowski	84
Erhard Menzel	84
Manfred Koslowski	80
Werner Hensel	85
Heinz Drewa	88
Erich Kopowski	85
Alfred Kokott	81
Aurelio Jesus Jeronimo	80
Horst Bittger	85
Theodor Dzierza	86



Wir beten für unsere Verstorbenen

Helga Lyskawa, geb. Ende	82 Jahre
Josephine Gwosdek, geb. Gretenkord	86 Jahre
Hedwig Anisette Holzgräber, geb. Nowaczyk	84 Jahre
Margarete Warzecha, geb. Hyhs	71 Jahre
Brigitte(a) Grunau, geb. Kühlbörn	87 Jahre
Maria Huckenbeck, geb. Reimertz	82 Jahre

Norbert Kostrzewa	66 Jahre
Johann Kolanczyk	92 Jahre
Franz-Josef Adamiak, Pfr. (i.R.)	88 Jahre

Der Herr schenke ihnen das ewige Leben.

+ FINE GWOSDEK

Am 3. Oktober 2022 starb Josephine Gwosdek im St. Marienhospital in Herne. Obschon sie in einem gesegneten Alter war, in dem man sich schon mehr oder weniger auf die letzte Reise vorbereitet, ist sie dennoch plötzlich und unerwartet von uns gegangen.

Noch kurz vor ihrem Tod war sie bei der Vorstandssitzung der Helferinnen der Frauengemeinschaft. Fine Gwosdek hat sich in unserer Gemeinde durch ihre Aktivitäten verdient gemacht.

Zusammen mit ihrem Ehemann Franz engagierte sie sich bei den Kinderfreizeiten im sauerländischen Leiberg, bei den Seniorenfahrten nach Wolfach im Schwarzwald, bei den Sternsingeraktionen und vieles mehr.

Eine lange Zeit war sie Chefin unserer Küche im Jugendheim, richtete unzählige Feiern der Gemeinde aus, aber auch Familienfeiern wie z. B. Geburtstage, Hochzeiten oder Beerdigungen.

Als Mitglied der katholischen Frauengemeinschaft war sie zeitweise auch stellvertretende Vorsitzende mit der „Obermutter“ Gertrud Leßmann, die den Vorsitz hatte.

Fine Gwosdek hat in ihrem Leben auch viel Leid erfahren. Ihre Kindheit war geprägt durch den II. Weltkrieg. Geboren wurde sie am 1. Dezember 1935 in Wanne-Eickel, mit dem Mädchennamen Grentkord. Geheiratet hat sie ihren Ehemann Franz am 19. August 1955, welcher am 14. August 2006 starb. Am 24. April 2010 starb ganz plötzlich ihre Schwiegertochter Ulrike und am 04. Dezember 2010 verlor sie ihren Sohn Dr. Rainer Gwosdek (53 Jahre).

Plötzlich wurde sie damals wieder „Mutter“ für ihre Enkelkinder Viktoria (16) und Gereon (12). Beide Omas, Fine Gwosdek und Regine Krüger und deren Onkel Ludger (Krüger) kümmerten sich vorbildlich um die verwaisten Kinder.

Trotz der harten Schicksalsschläge verlor Fine Gwosdek nicht ihren Humor, sie ließ ihren Kopf nicht hängen. Sie ging zu Karneval in die Bütt, brachte zusammen mit Lante Pinzer und Irmgard Berger den vollen Saal zum Lachen. Sie spielte Theaterstücke, Sketche oder andächtige Stücke bei der Adventsfeier und vieles anderes.

Unvergessen bleiben uns auch ihre künstlerischen Talente. Besonderes Kleinod im Jugendheim war der Makramee-Lebensbaum, der früher im kleinen Saal hing. Leider ist dieser Baum einer Entrümpelung-Aktion zum Opfer gefallen.

Fine Gwosdek hinterlässt außerdem ihre beiden Söhne Jörg und Norbert, die Schwiegertöchter Silvia und Petra, die Enkel Dr. Pascal Gwosdek und Lena sowie die Urenkel Zoé Vivienne und Jonathan. Beigesetzt wurde sie auf unserem St. Barbara-Friedhof.

RIP

Pfarrer Theodor Surrey

+ PFR. FRANZ-JOSEF ADAMIAK

*** 9. September 1934 + 31. Oktober 2022**

***Ansprache von Pfarrer Thomas Horsch
zum Evangeliumstext Lk 2,21-30***

„Nunc dimittis – Nun lässt Du Herr...“

Jeden Abend hat Pfarrer i.R. Geistlicher Rat Franz-Josef Adamiak diese Worte des greisen Simeon aus dem Lukas-Evangelium treu beim Gebet der Komplet (dem Nachtgebet der Kirche) gesprochen.

1934 in Castrop-Rauxel geboren, wurde Franz-Josef mit fast 25 Jahren am 23. Juli 1959 im Hohen Dom zu Paderborn von Erzbischof Lorenz Kardinal Jäger zum Priester geweiht. Nach mehreren Stationen seines priesterlichen Wirkens als Vikar in St. Christophorus Huckarde, St. Agnes Hamm und St. Cyriakus Geseke war er von 1974 bis 2001 über ein Vierteljahrhundert lang der 6. Pfarrer von St. Joseph in Wanne-Süd. Damit hat er nach dem Gründungspfarrer Joseph Luft die zweitlängste Amtszeit eines Pfarrers unserer Gemeinde St. Joseph!

In dieser Zeit war FJA auch geistlicher Begleiter (Präses) bei der KAB St. Joseph, der KFD St. Joseph sowie des Stadtverbandes der Malteser.

Mit 67 Jahren ging Pfarrer Adamiak im Jahr 2001 aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand.

Wie Franz-Josef mir selbst erzählt hat, wäre er Bundeskanzler geworden, wenn er nicht die Berufung zum Priester erhalten hätte ...

Aus einem Bundeskanzler Adamiak ist zwar nichts geworden, aber bis ins hohe Alter war er immer politisch sehr interessiert und konnte fundiert mitreden bei aktuellen politischen Themen.

FJA war ein sehr belesener Mensch und so durften auch die Tageszeitungen, seine geliebten Bücher sowie sein großer Schreibtisch nicht in seinem Zimmer im DRK-Haus fehlen.

Als ich 2004 hier zum Pfarrer ernannt worden bin, ist es mir unter anderem ein Herzensanliegen gewesen, meinem Mitbruder im Ruhestand jederzeit die Möglichkeit zur Zelebration bzw. Konzelebration der Heiligen Messe zu geben, inklusiv eines Kirchenschlüssels.

Danke, Franz-Josef, dass Du so lange es gesundheitlich ging, treu und zuverlässig die Frühmesse im St. Joseph-Krankenhaus gefeiert hast!

Das wirklich harmonische Verhältnis zwischen mir als aktivem Pfarrer der Gemeinde und ihm als meinem „Vorgänger“ war davon geprägt, dass er sich freute, Dienste und Aufgaben übernehmen zu können, aber immer in Loyalität mir gegenüber. Zitat aus der Gemeinde damals: **„Herr Pfarrer Horsch, wenn Sie und Pfarrer Adamiak gemeinsam am Altar stehen, sieht es aus, als ob Sie Großvater und Enkel sind... !“**

Nur einmal ärgerte er sich am Anfang über mich, als ich unbefangen in unserem Pfarrbrief von der „Löwenkirche“ sprach. Da rief er mich an und sagte: **„Thomas, das geht nicht. Ich habe mich so viele Jahre bemüht, dass die Leute hier von der „Pfarrkirche St. Joseph“ sprechen und dann schreibst Du einfach in den Pfarrbrief „Löwenkirche“ ...!“**

In seinem Grußwort für die Festschrift „100 Jahre Kirchweih – Pfarrkirche Wanne-Süd 1912-2012“ schrieb Pfarrer Adamiak folgende Zeilen zu seinem Kirchen- und Gemeindeverständnis, die zu seinem Vermächtnis für uns geworden sind:

„In der Liturgie des Kirchweihfestes heißt es, dass Gott sich aus lebendigen Steinen ein Haus erbaut. Damit ist gemeint, dass nicht das steinerne Gebäude die eigentliche

Kirche ist, sondern die lebendige Gemeinde, die sich dort versammelt. Generationen haben sich in den letzten hundert Jahren, seit die St. Josephs-Kirche geweiht wurde, in ihr zum Gebet und zum Gottesdienst versammelt.

Eine Gemeinde lebt nicht isoliert in ihrer Welt, sondern ist eingebunden in die Umgebung unseres Volkes. Der Wandel in den letzten 100 Jahren kann nur in Stichworten angedeutet werden – zwei Weltkriege einschließlich der Zerstörung der Heimat, die auch unsere Pfarrkirche getroffen hat, gingen über sie hinweg – viele heimatvertriebene fanden hier eine neue Heimat. In der Weltkirche brachte das Konzil durch die Einführung der Muttersprache in den Gottesdienst Veränderungen. Nachdem die Zahl der Gemeindemitglieder in der ersten Hälfte der hundert Jahre zunahm, ging sie in der zweiten Hälfte wieder zurück.

In den letzten Jahren standen wir vor großen Veränderungen. Mögen die Veränderungen uns die St. Josephs-Kirche als Stätte des Gebets und des Gottesdienstes erhalten. Gott schütze unsere St. Josephs-Kirche und alle Menschen, die hier wohnen.

**Es grüßt Sie alle
Euer Franz-Josef Adamiak, Pfarrer im Ruhestand"**

Seinen 85. Geburtstag 2019 wollte er nicht groß gefeiert wissen. Viel mehr war es der sehnlichste Wunsch von Franz-Joseph, sein 60. Priesterweihejubiläum hier in „seiner“ Pfarrkirche St. Joseph mit einer Heiligen Messe feiern zu können. Diese große Freude konnten wir ihm schenken.

Es sollte seine letzte Heilige Messe sein, was wir damals noch nicht ahnen konnten. Da er schon im Rollstuhl saß, haben wir ihm hier unten vor den Altarstufen einen für ihn geeigneten Altar aufgebaut, genau an der Stelle, an der heute der Sarg mit seinen sterblichen Überresten steht. So feiern wir gleichsam mit unserem langjährigen Pfarrer nun die letzte Heilige Messe mit ihm ...

Insgesamt 47 Jahre lebte Pfarrer Franz-Josef Adamiak in Wanne-Eickel; hier wollte er auch seine letzte Ruhe finden auf der Priestergruft des St.Marien-Friedhofes, auf dem er viele unserer Gemeindemitglieder selbst auf dem letzten Weg begleitet hat.

Insgesamt 63 Jahre lang war Pfarrer Franz-Josef Adamiak Priester.

Es ist gut und richtig, bei der Beerdigung eines Priesters den Blick darauf zu richten, was das Leben eines Priesters wesentlich prägt und verständlich macht: Sein Weiheversprechen, die Spendung der Sakramente, das Brevier-Gebet.

Vor der Priesterweihe stellt der Bischof den Kandidaten sechs Fragen:

„Seid Ihr bereit,

- *Als Mitarbeiter des Bischofs die Gemeinde umsichtig zu leiten,*
- *Den Dienst am Wort Gottes getreu zu erfüllen,*
- *Die Mysterien Christi (Sakramente) in gläubiger Ehrfurcht zu feiern,*
- *Mit dem Bischof im Gebet für die Gemeinde vor Gott zu treten,*
- *Den Notleidenden, Armen und Kranken und Heimatlosen beizustehen,*
- *Tag für Tag Euch enger an Christus zu binden.“*

Diese letzte Frage trifft den Kern. Es verleiht dem ganzen priesterlichen Tun das Fundament. Pfarrer Franz-Josef Adamiak hat dies auch noch im Ruhestand und im Seniorenheim fortgeführt: Menschen seelsorglich zu begleiten und im Gebet für sie einzustehen und sich mit Gott im Gebet zu verbinden. Ein ehemaliges „Pfarrkind“ schrieb mir dazu in einem Brief: **„... er war immer ein guter Pfarrer und hat in der letzten Zeit – das hat er mir manches Mal am Telefon erzählt, sehr unter den kirchlichen Verhältnissen in Wanne-Eickel gelitten. Die Besucher der Gottesdienste werden weniger...“**

In der Todesnachricht der Angehörigen wird der Hl. Bischof und Kirchenlehrer Aurelius Augustinus zitiert: **„Aus Gottes Hand empfang ich mein Leben, unter Gottes Hand gestaltete ich mein Leben, in Gottes Hand gebe ich mein Leben zurück.“**

Auf dem Kranz der Pfarrei/der Gemeinde kann man lesen: **„Gott sei Lob, Dank und Bitte für unseren Pfarrer“**

Franz-Joseph, deine Gemeinde St. Joseph, die Pfarrei St. Christophorus Wanne-Eickel und ich persönlich als letzter Pfarrer von St. Joseph sagen dir „Danke“ für deinen priesterlichen Dienst!

Herr, gib deinem Diener Franz-Joseph Adamiak die Ewige Ruhe und das Ewige Licht leuchte ihm. Herr, lass ihn nun ruhen in Frieden. Amen!

Pfarrer Thomas Horsch

RUNTE SEITE



UNBELIEBT: REALISTEN BEIM WACHSGESSEN

An einem Sonntag arbeitet der Bauer und holt sein letztes Heu ein. Der Pfarrer kommt vorbei, ermahnt ihn: „Wissen Sie nicht, dass der Herr die Welt in sechs Tagen erschaffen hat und am siebten Tag ruhte?“ – „Das weiß ich“, erwidert der Bauer, die Regenwolken mustern. „Aber der Herr war fertig, ich bin es nicht!“

„Liebling, hör dir mal an, was hier in der Zeitung steht. Da wurde jetzt eine Niere von einem Schimpansen verpflanzt. Was sagst du dazu?“ – „Unglaublich! Aber ich würde mich nicht von einem Affen operieren lassen!“



An einem Sonntag arbeitet der Bauer und holt sein letztes Heu ein. Der Pfarrer kommt vorbei, ermahnt ihn: „Wissen Sie nicht, dass der Herr die Welt in sechs Tagen erschaffen hat und am siebten Tag ruhte?“ – „Das weiß ich“, erwidert der Bauer, die Regenwolken mustern. „Aber der Herr war fertig, ich bin es nicht!“

Auf einer Party fragt ein arroganter junger Mann einen berühmten Physiker, ob er ihm den Unterschied zwischen Zeit und Ewigkeit erklären könne. Der sonst sehr umgängliche Professor nach einem prüfenden Blick auf den Jüngling: „Selbst wenn ich mir die Zeit dazu nähme, würden Sie eine Ewigkeit brauchen, um es zu begreifen.“



Klagt die Frau des Professors: „Mein Mann wird immer zerstreuter. Gestern hat er bis weit nach Mitternacht überlegt, was er wollte, bis ihm endlich einfiel, dass er an diesem Tag zeitig zu Bett gehen wollte.“

